

# Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen  
des Forschungsschwerpunktes  
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in  
Niedersachsen am 27. Januar 2008

---

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## **Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“**

**ISSN (Online):** 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

### **Herausgeber/Editors**

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

## **Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008**

**Jürgen Maier  
Carolin Jansen**

**Nr. 17/2013**

### **Kontaktdaten der Verfasser:**

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

# Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008

Jürgen Maier  
Carolin Jansen

## Zur Fernsehdebatte

Am 23. Januar 2008 wurde die Fernsehdebatte im Landtagswahlkampf 2008 zwischen den beiden Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaber Christian Wulff (CDU) und Herausforderer Wolfgang Jüttner (SPD), ausgestrahlt. Die rund 60-minütige Diskussionssendung begann um 21:00 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender NDR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragte der Moderator Andreas Cichowicz (NDR) die beiden Kandidaten.

## Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:<sup>1</sup>

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [ simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- „...‘“ sinngemäßes Zitat

---

<sup>1</sup> Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

**Transkript**

Zeit	Wulff	Jüttner	Moderator (Cichowicz)
00:00:00			<p>MAZ:                      Er ist Deutschlands jüngster Ministerpräsident. Christian Wulff, CDU. Die meisten Wähler finden ihn sympathisch und er gilt als starke Führungspersönlichkeit. In fünf Jahren hat er es geschafft sich als Landesvater zu etablieren. Mehr als die Hälfte der Niedersachsen würde ihn direkt wählen. Sein Kontrahent</p>
00:00:30			<p>Wolfgang Jüttner will die SPD zur stärksten Partei machen. Er gilt als verlässlich, kundig und gelassen. Der 59-Jährige zählt zum linken Flügel der SPD, punktet bei den Wählern mit dem Versprechen sozialer Gerechtigkeit. Wolfgang Jüttner und Christian Wulff, jetzt: das Duell.</p> <p>CICHOWICZ:                      Guten Abend, live aus Hannover. Vier Tage vor der Wahl zum niedersächsischen Landtag treffen sie in</p>
00:01:00			<p>NDR aktuell aufeinander. Der amtierende CDU-Ministerpräsident Christian Wulff und sein Herausforderer, SPD-Oppositionsführer Wolfgang Jüttner. Viele Niedersachsen warten gespannt auf dieses einzige Fernsehduell der beiden. Fast jeder dritte macht davon seine</p>

	<p>endgültige Wahlerentscheidung abhängig. Die Wahlforscher von Infratest dimap haben im Auftrag des NDR herausgefunden, welche Themen die Bürger und Bürgerinnen in diesem unglaublich vielfältigen Land zwischen Emden und Göttingen, zwischen Osnabrück und Lüneburg am meisten bewegen. Und wir nehmen uns Zeit um die unterschiedlichen</p>
<p>00:01:30</p> <p>Naja, wir haben Niedersachsen aus einer Position der Schwäche</p>	<p>Positionen und Bewertungen zu diskutieren. Und damit es dabei gerecht zugeht, blenden wir die Redezeit auch gelegentlich ein und wir haben eine Uhr für beide. Herr Wulff, im Vergleich zu Hessen, da war der Wahlkampf in Niedersachsen ja relativ unspektakulär. Also Koch und Ypsilanti, die haben uns ja richtig was geboten. Sie dagegen haben darauf gesetzt, nicht zu provozieren. Sie preisen Niedersachsen als Land des Lächelns. Warum diese Zurückhaltung?</p>
<p>00:02:00</p> <p>in eine Position der Stärke gebracht. Und wir haben unsere Zusagen von vor fünf Jahren alle umgesetzt. Mehr Lehrer, mehr Polizei, die Finanzen in Ordnung zu bringen, den Arbeitsmarkt zu beleben. Und dann kann man mit Stolz auf die Bilanz hinweisen und sagen wir möchten weiterarbeiten, wir</p>	

	<p>möchten, dass das fortgeführt wird, was wir begonnen haben.</p>	<p>Nun sagen 27 Prozent der CDU-Wähler, die wir befragt haben, der Wahlkampf sei nicht überzeugend. Und 2003 waren 40 Prozent davon überzeugt. Ist dann nicht die Gefahr groß, dass die am Ende sagen,</p>
00:02:30	<p>Bei einer generell guten Zufriedenheit mit der Regierung hat man natürlich nicht die Konfrontation wie bei anderen Wahlkämpfen. Auch vielleicht nicht diese Stimmungslage. Aber - wir als Regierung sind damit zufrieden, dass man mit der Regierung zufrieden ist.</p>	<p>dann gehen wir gar nicht zur Wahl?</p> <p>Herr Jüttner, Viele in Deutschland kennen jetzt nach Hessen auch Frau Ypsilanti, aber noch zu wenige kennen Sie. Was macht die SPD in Hessen anders oder was haben Sie in Niedersachsen noch nicht richtig gemacht, damit Sie auf ein gutes Ergebnis kommen?</p>
00:03:00	<p>Die hessische SPD profitiert davon, dass Herr Koch auf Polarisierung setzt. Das macht es für die Medien interessanter. Wir führen einen sachorientierten Wahlkampf. Der ist inhaltlich nicht schlechter, da bin ich ganz sicher. Und es gibt ja genug Kritik an dem, was die Landesregierung hier macht. Herr Wulff erzählt</p>	

	<p>vom Land des Lächelns. Wäre er sachkundig in Operetten, dann wüsste er, dass das „Land des Lächelns“ eine der wenigen Operetten ist, die kein Happy End hat.</p> <p>Das hat Ihnen ja am Ende aber noch nix genutzt, denn jeder vierte SPD-Wähler würde sogar den Minister-</p>
<p>00:03:30</p>	<p>Präsidenten wählen. Was haben Sie denn noch in petto in den letzten drei Tagen um das zu ändern?</p> <p>Dort weiterarbeiten, wo wir in den letzten Wochen und Monaten gearbeitet haben. Wir geben die besseren Antworten für dieses Land. Bei uns geht es um gerechte Belohnung, um Chancengleichheit für alle, um soziale Integration. Das sind Dinge, die sind einfach zu kurz gekommen in den letzten Wochen und Monaten in Niedersachsen.</p> <p>Einen Aufreger gab es im Wahlkampf und auch Kritik aus den eigenen Reihen. Da haben Sie und Ihre Frau in einem Interview</p>
<p>00:04:00</p>	<p>das Privatleben des Ministerpräsidenten thematisiert. Bedauern Sie das im Rückblick?</p> <p>Ich bin seit dem zweiten Jahr nur in zig Veranstaltungen unterwegs. In keiner habe ich eine Bemerkung gemacht zum Privatleben meines Mitbewerbers. Ich werde das auch heute nicht tun. Uns geht es um die nächsten fünf Jahre für acht Millionen Menschen in</p>

	<p>Niedersachsen und nur darum.</p> <p>Ich habe das nicht weiter zu kommentieren.</p>	<p>Das wurde so abgedruckt. Sie bleiben dabei?</p> <p>Herr Wulff, in Berlin, da sind die Union und die SPD Partner</p>
00:04:30	<p>Die große Koalition hat ja auch den Vorteil, dass man nicht eine kleine Bundestagswahl macht, dass man also nicht über die Landtagswahl es denen in Bonn damals oder jetzt in Berlin zeigen will, sondern dass es wirklich um das Land geht, um die Bildungspolitik, um die Arbeitsmarktpolitik, die Infrastrukturentwicklung, um die innere Sicherheit in Niedersachsen. Das habe ich eigentlich eher begrüßt. Und ich finde Landtagswahlen haben es auch verdient, dass es jetzt hier um</p>	<p>in der großen Koalition. Und hier im Wahlkampf kämpfen sie gegeneinander. Hat Sie das manchmal im Wahlkampf spürbar bemerkbar gemacht?</p>
00:05:00	<p>Niedersachsen geht und nicht um die Bundespolitik.</p> <p>Ich finde es gibt zwei Testläufe schon, ob es die Linkspartei im Westen nach Bremen in andere</p>	<p>Manche sagen dennoch, das ist ein Testlauf, wie man eigentlich 2009 bei der Bundestagswahl Wahlkampf machen kann. Und einige haben geschrieben, Sie seien „Wulff im Schafspelz“. Ist das so?</p>

	<p>Parlamente schafft. Und ob die Reformpolitik jetzt, wo sie Früchte trägt, dazu genutzt wird sie abzubrechen. Das wäre ja irrsinnig. Das heißt, es wird schon darauf geguckt, dass</p>
00:05:30	<p>Roland Koch, dass Ole von Beust und ich hier gewählt werden, damit diese Politik fortgesetzt werden kann, der Erneuerung unseres Landes. Sonst würde sich eine negative Tendenz hin zum Abschwung einfinden können. Das hielt ich für ganz, ganz gefährlich. Deswegen hat die Wahl eine bundespolitische Bedeutung insofern in Hessen, in Niedersachsen und in Hamburg.</p> <p>Herr Jüttner, wie haben Sie das erlebt im Wahlkampf? Waren das mehr niedersächsische Themen oder hat die Bundespolitik doch reingespielt beim einen oder anderen Thema?</p> <p>Das lässt sich nicht trennen. Wenn wir über Mindestlohn reden, dann ist das ein bundespolitisches Thema.</p>
00:06:00	<p>Und es geht gleichzeitig um zehntausende von Menschen in der fleischverarbeitenden Industrie in Niedersachsen, um ^ Männer und Frauen, die in Callcentern in Niedersachsen arbeiten für Hungerlohn. Und deshalb ist beides zugleich. Und das gilt für andere Themen im Kern eigentlich auch.</p> <p>Im Vorgespräch hat der Krawattenmann des Jahres</p>

	<p>gesagt, dass er findet Ihre Krawatte gut. Was schätzen Sie denn an ihm?</p> <p>Dann könnten Sie ja beide mal</p>
00:06:30	<p>Ich habe gehört, der spielt ganz gut Basketball und da ich früher in der Schulmannschaft gespielt habe, nötigt mir das Respekt ab.</p> <p>einen Korb eintüten. Das tun wir nämlich jetzt. Wir beschäftigen uns mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Nichts beschäftigt die Niedersachsen mehr. Mit der Wirtschaft geht es hierzulande aufwärts. Niedersachsen führt ja ein Pferd in seinem Wappen und jetzt mal bildlich gesprochen, da gab es in den vergangenen fünf Jahren ordentlich Sporen. Ein Rennpferd ist es aber noch nicht und andere im Stall sind unzufrieden, weil zwischendurch das Futter gekürzt wurde. Bleibt also der Amtsinhaber weiter im Sattel oder übernimmt ein anderer die Zügel.</p>
00:07:00	<p>Für diese Entscheidung sind Fragen zu Wirtschaft, Arbeit und Soziales ganz wesentlich jetzt im Duell.</p> <p>MAZ: Arbeitslosigkeit. Laut Umfragen das wichtigste Thema im Land. Im vergangenen Jahr waren in Niedersachsen durchschnittlich 350.000 Menschen ohne Job. Das entspricht einer Quote von 8,9 Prozent. Zum Vergleich:</p>

	<p>In allen westlichen Bundesländern lag die Durchschnittsquote noch niedriger</p>
<p>00:07:30</p>	<p>bei 7,5 Prozent. Trotzdem, es ist der niedrigste Stand seit 15 Jahren. Die Stimmung im Land laut Infratest dimap so gut wie lange nicht mehr. 60 Prozent der Niedersachsen blicken zuversichtlich in die Zukunft. Vor der letzten Wahl waren es nur 24 Prozent. Die CDU fühlt sich in ihrer Politik bestätigt. Besonders der Mittelstand erhole sich.</p>
<p>00:08:00</p>	<p>Die SPD hält gegen. Zu wenige Innovationen. Andere Bundesländer entwickelten sich schneller. Der Beschäftigungsmotor im Land: die Automobilindustrie. VW verbuchte gute Gewinne. Doch nicht überall läuft es so gut. Ausgerechnet in Christian Wulffs Wahlkreis in Osnabrück will der Zulieferer Karmann 580 Stellen streichen. Den Reisekonzern TUI, einen großen DAX-Wert mit Symbolkraft, zieht es weg aus Hannover.</p>
<p>00:08:30</p>	<p>Sozialpolitik. Hier sehen die Wähler die Stärken der SPD. Nur 25 Prozent der Wähler trauen der CDU zu am besten für soziale Gerechtigkeit zu sorgen. 44 Prozent setzen auf die SPD. Die Sozialdemokraten wollen vor allem mit ihrem Kampf für einen gesetzlichen Mindestlohn punkten und sehen sich durch Umfragen bestätigt. 85 Prozent der</p>

	<p>Niedersachsen sind für den Mindestlohn, zumindest in einigen Branchen.</p>
00:09:00	<p>Doch wer kann die Wirtschaft insgesamt am besten voranbringen? 52 Prozent der Wähler meinen die CDU. Nur 21 Prozent die SPD.</p> <p>CICHOWICZ: Herr Jüttner, wir haben es gesehen in den Zahlen. Mit der Wirtschaftspolitik der Landesregierung sind die Bürger zufrieden. Im Januar ist die Arbeitslosenquote nochmal gesunken auf 8,1 Prozent. Die Wirtschaft brummt, die Steuerquellen sprudeln. Da kann man als Oppositionsführer doch nicht wirklich meckern oder?</p> <p>Natürlich geht der Aufschwung nicht an Niedersachsen vorbei. Das wäre ja auch ungewöhnlich. Aber einige Daten sind schon erschreckend.</p>
00:09:30	<p>Ich beginne mal mit dem Thema Mindestlohn, auf die anderen Dinge kommen wir ja gleich. Wir haben vor kurzem eine Anhörung gemacht. Wie soll man damit umgehen. Da kommt ein Wissenschaftler aus Vechta, etwa Anfang 40, arbeitet für fünf Euro die Stunde. Das sind 1.000 Euro brutto. Wovon soll der leben? Eine Hotelfachfrau, etwa über 20, 3,30 Euro. Und wie wir wissen von der Staatsanwaltschaft Oldenburg, in der fleischverarbeitenden Industrie reden wir über</p>

	<p>Löhne zwischen einem und drei Euro die Stunde. Damit werden wir uns nicht abfinden. Wir werden dafür streiten, dass es Mindestlöhne gibt, dort</p>
<p>00:10:00</p>	<p>wo Branchen organisiert sind durch Tarifvertragsparteien, über die, sonst über den sonstigen Mindestlohn. Das ist unsere Position. [uv. Herr Wulff hat in seinem Buch 2006 geschrieben: „Wir müssen die Arbeitskosten in Deutschland senken.“ Er hat sich konsequent so verhalten. Er hat im Landtag alle Anträge zu Mindestlöhnen abgelehnt und er hat vor vier Wochen im Bundesrat gegen Mindestlöhne gestimmt. Hier gibt es eine knallharte politische Alternative. Die steht auch am Sonntag zur Wahl.</p> <p>Sie haben in Niedersachsen ja eine Unterschriften-</p>
<p>00:10:30</p>	<p>Aktion für Mindestlöhne gestartet. Wie viele Unterschriften haben Sie gesammelt?</p> <p>Zehntausende. Wir haben noch nicht abschließend gezählt.</p> <p>Ist es denn dann nicht Ihren (uv.) krepieren?</p> <p>Nein. Überhaupt nicht. Sie sehen das doch auch aus den Umfragen. Überall, wo wir einen Stand machen, kommen Leute und sagen: Wo kann ich hier unterschreiben? Es gibt eine uneingeschränkte Zustimmung, weil alle den</p>

	<p>Eindruck haben, das ist nicht in Ordnung, dass Leistung sich nicht lohnt. Ich hab das zuhause gelernt. Wer arbeitet, muss mehr zur Verfügung haben,</p>
<p>00:11:00</p>	<p>als der Nachbar, der beschäftigungslos ist. Sonst lässt sich so eine Leistung auf Dauer, eine Gesellschaft auf Dauer nicht zusammenhalten. Und deshalb sind wir so strikt bei dem Thema und haben überhaupt kein Verständnis für das, was die CDU im Land und im Bund dazu äußert.</p> <p>Herr Wulff, Sie haben sich unterschiedlich zu Mindestlöhnen geäußert, auch mal ‚Wir sind nicht dagegen, aber nicht für die der SPD‘. Wie ist Ihre Position eindeutig? Sind Sie für einen gesetzlichen Mindestlohn oder gegen einen gesetzlichen Mindestlohn?</p> <p>Meine Position war immer einheitlich. ^</p>
<p>00:11:30</p>	<p>Für Mindestlöhne, allerdings den Vorrang für tarifliche Mindestlöhne. Das ist eine Sache der Tarifparteien. Ich bin hier völlig im Konsens mit Herrn Schmoldt, dem Vorsitzenden der IG BCE, der Chemiegewerkschaft, mit vielen aus der IG Metall und anderen. Es ist ein Recht der Gewerkschaften, der Arbeitgeberverbände die Löhne zu regeln, auch die unteren Lohngruppen zu regeln. Dort wo das nicht klappt, wo die Arbeitgeberverbände</p>

	<p>versagen und die Gewerkschaften nicht stark genug sind, wir wünschen uns ja starke Gewerkschaften, dort muss der Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt werden. Wir haben es gemacht beim Baubereich schon zu Zeiten Helmut Kohls. Wir haben es gemacht bei den</p>
00:12:00	<p>Gebäudereinigern. Wir haben es jetzt gemacht bei den Postdienstleistungen und wir werden es für weitere Branchen machen, wenn sie sich bis Ende März melden. Und wir haben das Gesetz für Mindestarbeitsbedingungen, zu dem Herr Scholz jetzt eine Novellierung vorgelegt hat als Arbeitsminister. Das stammt aus der Zeit von Ludwig Erhard und Konrad Adenauer. Und das gilt. Nur ^ das ^ Thema ist eben, dass die Tarifparteien nicht völlig ausgebeutet werden dürfen, der Gesetzgeber mehr [(uv.) machen darf als ihm zusteht. Das war eine deutliche [(uv.) Absage gegen gesetzliche Mindestlöhne. Und für mich gilt</p> <p>Wir haben ja in der Bilanz [(uv.)</p>
00:12:30	<p>in unserer Arbeit (uv.) wird Arbeitsschutz über Mindestnorm geregelt und Urlaub über Mindestnorm geregelt. Das kann man auch bei Einkommen machen. Herr Wulff sieht das anders. – Wir werden drüber abstimmen können.</p> <p>Ich stehe ja zum Kompromiss der großen Koalition. – Das ist ja nun auch eine Vereinbarung, die</p>

	<p>wir in Berlin getroffen haben. [Und das setzen wir eins zu eins um.</p> <p>Wir haben einen Koalitionsvertrag und wir haben eine Novellierung des Koalitionsvertrages und dazu stehe ich. Das Problem der SPD ist, wenn sie ständig gegen die eigene</p>	
00:13:00	<p>Regierung opponieren. Regieren und Opponieren funktioniert auf Dauer nicht und wenn Sie der Linkspartei nachlaufen, machen Sie die wichtig. Und wer nachläuft, kann immer nur Zweiter sein.</p> <p>Das haben wir eben so geregelt, dass die Branchen sich melden sollen und die Gewerkschaften sich melden müssen. Das ist bis Ende März terminiert und dann wird man schauen. Ich finde eigentlich wichtiger, auch bei dem Einspielfilm, dass wir seit fünf Jahren eine bessere Stimmung in der in der Wirtschaft in Niedersachsen haben, dass wir ein immer stärkeres Wachstum haben, dass wir allein im letzten</p>	<p>[Das ist ja nur der eine Teil der Veranstaltung. Den anderen Teil ignorieren Sie.</p> <p>[(uv.) falsch.</p> <p>[Wo sehen Sie denn Wo sehen Sie denn Branchen, wo man noch einen Mindestlohn einführen könnte?</p>
00:13:30	<p>Jahr 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze in Niedersachsen bekommen haben, ein Rekordausbildungsjahr mit 8,6 Prozent mehr Ausbildungsverträgen als noch ein Jahr zuvor 2006. Und dass es jetzt darauf ankommt, dass dieser</p>	

	<p>Aufschwung nicht nur fortgeführt wird behutsam und entschlossen, sondern dass auch die Arbeitnehmer jetzt durch Lohnabschüsse daran beteiligt werden und vor allem die Rentnerinnen und Rentner, die haben ja die letzten Jahre wirkliche Opfer gebracht und die sind jetzt natürlich auch mal dran. Das heißt, der Aufschwung muss bei alle ankommen, sonst werden wir die Zustimmung der Bevölkerung auf Dauer für Reformpolitik nicht behalten. Das muss jetzt behutsam betrieben werden.</p>	
<p>00:14:00</p>	<p>Zum Thema TUI, ja, der Finanzplatz Hannover, der der Wirtschaftsstandort Hannover hat sich in den letzten Jahren super entwickelt. Die Conti hat Phoenix und VDO übernommen. Das ist eine der größten Automobilzulieferer der Welt geworden. Die Versicherung Talanx</p>	<p>Wir haben im Film ja auch zwei Problemfelder aufgezeigt. Das ist Karmann in Ihrem eigenem Wahlkreis und die TUI. Was wollen Sie da noch erreichen, vielleicht sogar vor der Wahl? Gibt es da Bewegung oder nicht?</p>
<p>00:14:30</p>	<p>ist eine der größten in Europa geworden, hat sogar Gerling Köln übernommen. Der größte Börsengang Symrise war hier in Hannover, in Holzminden in Niedersachsen, von ganz Deutschland. Aber bei der TUI wird ein gnadenloser</p>	

	<p>Kampf geführt. Die Zerschlagung des Konzerns zu verhindern, da geht es um 4.500 Touristikarbeitsplätze, die hier in Hannover bleiben sollen, und der Vorstandsvorsitzende meint, wenn er 70 Arbeitsplätze nach Hamburg verlegt mit der Holding, könne er diese Zerschlagung eher verhindern. Der Aufsichtsrat hat heute beschlossen diese Frage zu prüfen.</p>
<p>00:15:00</p>	<p>Noch gar keine Entscheidung getroffen, es ist nichts entschieden. Wir werden abzuwarten haben. Wir möchten gerne die Holding auch hier behalten, aber entscheidend ist, dass die 4.500 Arbeitsplätze gesichert werden im Touristikbereich, denn da ist Hannover Spitze.</p> <p>[Die Landesregierung darf als Aktionär nicht in die Geschäftspolitik des Vorstands eingreifen. Damals ist der letzte Auftrag von VW 2000</p>
<p>00:15:30</p>	<p>ausgelaufen, 2001 der letzte Golf Cabrio vom Band gegangen. Da haben wir die Regierung nicht kritisiert, weil wir gesagt haben, die können nicht direkt eingreifen, sondern wir haben auch gesehen Volkswagen hatte Kapazitäten von sieben</p>

Gut, aber das ist noch nicht eingetütet. Wie sieht das aus bei Karmann? Muss man nicht sagen, was nutzt eigentlich die Landesbeteiligung an VW, wenn man am Ende Karmann keinen Auftrag zuschustern kann?

	<p>Millionen Fahrzeugen. Es wurden aber nur fünf gebaut. Wenn die Kapazitäten ausgelastet sind, gibt es Chancen für Karmann. Inzwischen hat Volkswagen über sechs Millionen Autos gebaut letztes Jahr, wo wir uns jetzt wieder auf Autos konzentrieren, die auch gekauft und bezahlt werden können. Und da steigen die Chancen. VW will auf zehn Millionen Autos zu und dann wird man Karmann brauchen. Das ist ein super Unternehmen mit tollen Facharbeitern und tollen</p>	
<p>00:16:00</p>	<p>Ingenieuren, eine super Forschung, Werkzeugbau, Verdeckbau hat Steigerungsraten. Es fehlt ein Konzeptfahrzeug. Nein, nein, nein. Es gibt da Gespräche über verschiedene Modelle und ^ [ Ach VW kann nur nicht jetzt sagen, dass sie einen Auftrag vergeben. Niedersachsen hat zwei Sitze im Aufsichtsrat bei Volkswagen und die IG Metall hat dort zehn Sitze, andere haben dort Sitze und man kann die Entscheidung erst dann dort befördern, wenn die Werke ausgelastet sind. VW wird dieses Jahr 2.000 Menschen einstellen. In Wolfsburg wird im Moment sieben Tage die Woche gearbeitet. Als ich anfang vor fünf Jahren,</p>	<p>[Das ist aber nicht mehr als die [Ist das nicht mehr als das Prinzip Hoffnung?</p>
<p>00:16:30</p>	<p>war die Auslastung zum Teil 55 Prozent bei den Werken. Da hat man sich auf Luxusfahrzeuge konzentriert.</p>	<p>[Ich will gleich nochmal. Ich will gleich nochmal auf VW zurückkommen. Herr</p>

	<p>[Eine grandiose Bilanz. Was er alles geschafft hat. Ich bin erstaunt.</p> <p>Nein. – Herr Wulff hat Recht. Bei Karmann, das ist eine klasse Belegschaft. Das ist so. Aber Herr Wulff, wissen Sie, was wirklich mich umtreibt? Dass Sie am 10. Januar Betriebsräten von Karmann andeuten, nach der Wahl hätten sie einen Auftrag von VW an der Leine.</p>	<p>Jüttner, [Herr Wulff hat eine sehr positive Bilanz gezogen.</p> <p>Sie sehen das Land nicht so weit vorn?</p>
<p>00:17:00</p> <p>Das ist doch gar nicht wahr.</p>	<p>An der langen Leine.</p> <p>Wissen Sie, was das ist? Spielen mit den Hoffnungen und Ängsten von Beschäftigten, wo gerade 500 Kündigungen ausgesprochen worden sind. Das ist ungehörig. Das ist wirklich ungehörig. Und es ist nicht die eine Baustelle nur. Was ist denn bei Finanz IT. Da ist Herr Möllring, Aufsichtsratsvorsitzender der Nord LB, die sind der größte Gesellschafter, da geht die Zentrale nach Frankfurt. Was haben Sie gemacht dabei? Auf Nachfrage keine Stellungnahme. TUI, auf Nachfrage</p>	
<p>00:17:30</p>	<p>keine Stellungnahme. Der Jade-Weser-Port, das Projekt in Niedersachsen. Sie haben einen Planfeststellungsbeschluss. Sie haben Sofortvollzug beantragt. Sie haben den Sofortvollzug bekommen.</p>	

	<p>Sie hätten vor Monaten den ersten (uv.)schlag dort setzen können. Ihre Wirtschaftspolitik ist wirklich an vielen Stellen gegen die Wand gefahren. Niedersachsen könnte sehr viel weiter sein. Das ist unser Vorwurf.</p> <p>Also bei Karmann war es anders. Der Betriebsrat wollte</p> <p>[Ich zitiere. Ich zitiere die neue</p>
<p>00:18:00</p>	<p>[Ja., ja, ja.</p> <p>Die haben leider nicht korrekt berichtet. Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende war dabei. Er hat erklärt, in den anderen Zeitungen steht es ja auch so, dass ich keine übertriebenen Hoffnungen gemacht habe, dass ich aber darauf hingewiesen habe, dass wir die Hoffnung keineswegs aufgeben müssen, weil es weitere Gespräche gibt. Bei Finanz-IT ist die Fusion die beste Gewährleistung für die Sicherheit dieser Arbeitsplätze. Wir haben einen riesen Fusionsdrang dem Landtag sind alle nicht auf dem Bereich und da eingehalten worden von muss man sich schon mal Ihnen. zur Sicherung von Arbeitsplätzen für eine Fusion aussprechen, als dass man die Arbeitsplätze hier riskiert. Und</p> <p>Osnabrücker Zeitung. Der Journalist war daneben gestanden.</p> <p>[ Ach ja. Ach ja. [ Ach ja.</p> <p>[Die Zusagen gegenüber dem Landtag sind alle nicht eingehalten worden von Ihnen.</p>
<p>00:18:30</p>	<p>beim Thema Jade-Weser-Port ist das so, dass wir den Baustopp, den Sie damals hatten als Umweltminister beim Emssperrwerk, das viel Geld gekostet hat, Millionen, [Ja. den wollten wir beim Jade-</p>

	<p>Weser-Port vermeiden.          Deswegen warten wir jetzt ab, bis das Oberverwaltungsgericht Lüneburg entschieden hat, das wir in den nächsten Wochen sein, und dann wird sofort und zwar beschleunigt gebaut. Aber entscheidend ist in Wilhelmshaven, dass dort 5,6 Milliarden Euro in den nächsten fünf Jahren investiert werden. Das ist exakt so viel, wie die olympischen Spiele in Athen 2004 gekostet haben. Also was ganz Griechenland dort in Athen investiert hat, wird</p>	
<p>00:19:00</p>	<p>allein in Wilhelmshaven investiert für zwei Kraftwerke, eine Raffinerie, eine, eine Flüssiggasanlage, für den Hafen eine Milliarde. Das ist gigantisch, was dort auf den Weg gebracht ist. Und das ist uns mit den verschiedenen Investoren gelungen. Das ist erfolgreiche Wirtschaftspolitik.</p>	<p>[Ich muss noch          [Eine Bemerkung          Eine Bemerkung noch zum Jade-Weser-Port. Richtig ist, beim Emssperrwerk haben wir vorm Sofortvollzug Gebrauch gemacht. Das hat uns Kosten in Höhe von 18 Millionen Euro</p> <p>Deshalb liegen Sie ja vorne bei den Umfragen, aber Herr Jüttner, wollen Sie nochmal darauf antworten?</p>
<p>00:19:30</p>		<p>eingebraucht, aber wir waren zügig dran. Heute sind erkennbar schon mindestens 100 Millionen Mehrkosten beim Jade-Weser-Port und das wissen Sie. Sie hätten loslegen können. Und das dort die maritime Wirtschaft boomt,</p>

<p>[Das ist wahr.</p>	<p>das vor dem Hintergrund der Globalisierung wir riesen Chancen haben in Norddeutschland und unseren Häfen, das ist doch über überhaupt nicht strittig zwischen uns. Der Jade-Weser-Port war unser Projekt. Sie haben das fortgesetzt, allerdings in diesem Wirtschaftsministerium dilettantisch behandelt. Und Sie haben zu keinem</p>
<p>00:20:00</p> <p>Das ist lustig, weil Sie uns ja mal vorgeworfen haben, wir hätten uns eingemischt und dann haben Sie wieder gesagt, wir hätten uns nicht eingemischt. Sie müssen sich schon mal entscheiden [Fakt ist [Das Vergabeverfahren, da</p>	<p>Zeitpunkt es für notwendig befunden Herrn Hirche mal in die Grätsche reinzugrätschen für dieses Missmanagement, was er da an den Tag gelegt hat. Verantwortung, Herr Wulff, um Verantwortung geht es. Da wären Sie mal gefordert gewesen, aber immer wenn es ernst sind ^ wird, sind Sie weg. [Ja Sie haben sich eingemischt in das Vergabeverfahren. Das war rechtlich (uv.) [Das machen Sie.</p>
<p>00:20:30</p>	<p>[Ich mische mich jetzt mal einen Moment ein, denn da liegt der Herr Wulff in der Zeitbilanz, wir können das mal einblenden, im Moment ein bisschen vorne. Und deshalb gibt es für Herrn Jüttner auch mal eine Frage zwischendurch und zwar haben wir ja die Zahlen gesehen in der Umfrage. In der Sozialkompetenz, da liegt die SPD deutlich vorn. Worauf führen Sie das zurück und warum hat sich</p>

		<p>das noch nicht in Prozente umgesetzt?</p> <p>Ich glaube, in Umfragen ist das immer der gleiche Trend. Als Oppositionspartei, die ja nicht Gestaltungskraft hat, das ist einfach so, in Wirtschaftskompetenz zu punkten ist unheimlich schwer. Und traditionell wird ja der CDU</p>
00:21:00		<p>da eher Kompetenz zugesprochen. Was eben überrascht ist, dass trotz dieses Zuspruchs von Kompetenz hier gravierende Fehler vorliegen seitens der CDU. Denn es sind ja nicht nur die paar Projekte, die wir eben besprochen haben. Das Landesamt für Statistik, also die, die offiziell für Herrn Wulff die Daten erheben, kommt vor einigen Wochen zum zur letzten Bilanzierung. Und das ist schon interessant. Natürlich sagen die auch, der Aufschwung hat uns vorangebracht. Klar, ist ja auch normal. Aber wo sind die Probleme, Herr Wulff? Das Einkommen in Niedersachsen ist</p>
00:21:30		<p>unterdurchschnittlich. Vor fünf Jahren hat ein niedersächsischer Arbeitnehmer mehr verdient als der im Saarland. Heute ist der deutlich vorbei gezogen. Patentanmeldungen. Niedersachsen Schlusslicht in Deutschland. Das hat Auswirkungen auf Innovation und Investitionen in Zukunft.</p>

	<p>Das Land Niedersachsen ist Schlusslicht bei der Investitionsquote. 1999 haben Sie uns vorgeworfen, 10 Prozent Investitionsquote. Wir würden die Zukunft des Nieders des Landes vergeigen. Sie liegen zur Zeit bei</p>
<p>00:22:00</p>	<p>7,3 Prozent. Alle Indikatoren, die wichtig sind, sind leider nicht grandios, sondern in der Tat schwächelnd. Und deshalb ist Ihre Bilanz sehr viel durchwachsener als, als Sie hier mit Ihren Zahlen beeindrucken wollen. Die laufen ins Leere, Herr Wulff.</p> <p>Trotzdem noch angehängt die Frage, bevor Herr Wulff da ^ drauf ^ Ihr Statement antworten kann. Warum hat sich das noch nicht transportiert in Wählerunterstützung?</p> <p>Ich bin nicht ganz sicher, ob die Meinungsumfragen im</p>
<p>00:22:30</p>	<p>Moment richtig mitkriegen, was in der Bevölkerung los ist. Richtig ist am 2. Januar war Null Bewegung und kaum Kenntnis über den Wahltermin. Seit dem, den letzten drei Wochen ist richtig Bewegung reingekommen. Wir spüren das an den Ständen, ich spüre das in meinen Veranstaltungen. Wir fühlen, sehen das auch in den Hintergrundfragen der Meinungsforschungsinstitut e. Die Werte fallen für die Regierung. Sie fallen für Herrn Wulff. Wir haben</p>

	<p>noch ein paar Tage bis Sonntag. Da geht noch manches. Ich freue mich ja auf die langen</p>
<p>00:23:00</p> <p>[Ich denke, ich denke. Ich denke einfach, das ist eine Miesmacherei unseres Landes, die dem Land nicht gerecht wird. ^ Dies ist ja Publikum, was heut Abend zuguckt, was sich interessiert. Viele davon gehen ja auch ins Internet, gucken sich Tabellen an. Und die werden dann sehr schnell feststellen, dass wir bei Patentanmeldungen Platz fünf haben unter 16 Ländern. Ich weiß da nicht, wie man den Schlusslichtplatz begründen will. Wir haben beim Thema Investitionsquote</p>	<p>Gesichter der Meinungsforscher am Sonntagabend.</p> <p>Herr Wulff, wollen Sie auf das Statement nochmal eine Replik? Sehen Sie Niedersachsen auch da, wo es Herr Jüttner es sieht?</p>
<p>00:23:30</p>	<p>sehr viel ausgelagert, die [Die Hälfte des Häfen privatisiert, die Landesamtes, Ihres Krankenhäuser finanziert. Landesamtes, das Sie Wir haben die – wir haben schließen wollen, weil es die Investitionsquote im Ihnen nicht in den Kram Bereich der Häfen, der passt. Krankenhäuser, der Stiftungsuniversitäten und so weiter nicht mehr im Landeshaushalt ausgewiesen. Wir sind bei den F und E-Ausgaben, also Forschung und Entwicklung, jetzt in der jüngsten Statistik bei der Bundesforschungsministerin auf Platz drei der Flächenländer, hinter Bayern und Baden-Württemberg.</p>

	<p>Und natürlich, das war ein Problem aller Regierungen, sind Max Plank, Helmholtz, die Fraunhofer-Institute historisch ^</p>
00:24:00	<p>in Bayern und Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Das ist hier ein ständiger Prozess. Aber wir sind auf diesen Feldern ganz vorne dabei. Wir haben ganz innovative Unternehmen, ganz viele hidden champions, die Weltmarktführer sind. Und die sind gut unterwegs. Das haben wir ja auch bei der Ideenexpo hier in Hannover gemerkt, wer sich da alles präsentiert hat. Wir müssen einfach für die andere Wahrnehmung unseres Landes sorgen und ich denke Herr Jüttner trägt dazu in keinster Weise bei.</p> <p style="text-align: right;">Ich will mal auf den Block Soziales da kommen. ^ Auch wenn wir den Block insgesamt ein bisschen überziehen werden, aber ich denke, es ist auch ganz spannend. Sie haben in den ersten</p>
00:24:30	<p>Jahren der Legislaturperiode ja wirklich drastisch gespart und auch Leistungen gekürzt. Und da haben Sie dann in den letzten zurückliegenden Monaten auch wieder nachgebessert. Bei dem Blindengeld, beim Behindertengleichstellungsgesetz, auch die Beamtenbezüge sind wieder angehoben worden. Es gab eine Einmalzahlung. Sind</p>

		das wahlbedingte Almosen oder Korrekturen aus besserer Einsicht?
	Sie müssen sich das so vorstellen. Sie fahren mit dem Land in einem Auto. Und die alte Regierung war mit drei Milliarden Neuverschuldung 2002, 2003 jeweils auf den	
00:25:00	Abgrund zugefahren. Und wir haben eine Vollbremsung vollzogen, haben umgesteuert. Da macht es wenig Sinn auch noch Gas zu geben. Und nachdem diese Umsteuerung gelungen ist, wir das Schiff wieder flott gemacht haben, oder den Wagen wieder flott gemacht haben in die richtige Richtung, können wir jetzt auch wieder betont, kontrolliert Gas geben. Mit dem beitragsfreien Schulkindergarten ^jahr, dem letzten des Kindergartens, mit der Erhaltung der hohen Lehrerzahl und anderen Dingen. Oder auch 3 Prozent mehr bei den Beamten ab 1. Januar. Das heißt, man muss die Menschen auch daran beteiligen, wenn sie zum Erfolg beigetragen haben.	
00:25:30	Und den Erfolg haben die Menschen in diesem Land bewirkt, den hab ich ja nicht bewirkt, sondern wir gemeinsam in diesem Land haben diese erfolgreiche Finanzpolitik geschultert.	Herr Jüttner, wie sehen Sie das? Was wollen Sie im sozialen Bereich ändern?
	Erst mal stelle ich fest, dass	

	<p>die Einschätzung der finanziellen Situation der letzten zehn Jahre überhaupt gar nicht stimmt. Wir hatten eine Finanzkrise in Niedersachsen wie parallel in anderen Ländern auch. Wir haben die Nettoneuverschuldung verdoppeln müssen. Die Bayern haben genauso viel dazugeben müssen. Die Baden-Württemberger haben</p>
00:26:00	<p>Dreimal so viel Schulden aufnehmen müssen. Das zeigt, dass da eine Krise war, die überall war. Seitdem wird das wieder zurückgeführt. Herr Wulff hat mit seiner Regierung Schulden-Schattenhaushalte gemacht. Er hat Vermögen des Landes verkauft in Höhe von über zwei Milliarden. Also diese Bilanz dieser Finanzpolitik, die schreibt sich ganz anders. Bei Sozialpolitik ist richtig reingegangen worden. Das stimmt, das war die Sparbüchse des Finanzministers. Niemand hat sich getraut, das Blindengeld zu streichen. Aber wer als Vorstellung der</p>
00:26:30	<p>Sozialpolitik hat Barmherzigkeit und nicht Rechtsansprüche, wie wir, dem ist das egal augenscheinlich. Ich finde noch schärfer, dass mit einem Federstrich 12.000 ältere Menschen durch Streichung der Aufwendungszuschüsse in</p>

		<p>der stationären Pflege zu Sozialhilfeempfängern gemacht wurden. Das wird alles so gemacht in Niedersachsen mit der Folge, dass ein Teil von denen dann gegen deren Willen in Doppelzimmern eingerichtet werden. Das ist eine Sache, die geht nicht. Die hat mit meinem Verständnis von Sozialstaatlichkeit überhaupt</p>
<p>00:27:00</p>	<p>Das ist überhaupt nicht richtig. Wir haben in zwei Bereichen aufgesattelt gegenüber 2003. Nämlich Sozialem plus 600 Millionen Euro heute. Und Bildung [Ja ja. plus 600 Millionen. Man muss nur den Haushaltsplan [Ja. lesen, Herr Jüttner. Dann kann man feststellen, dass jeweils</p>	<p>Gar nichts zu tun. Und im Jahr der Jugend wird den Jugendverbänden das Geld gestrichen. Also hier ist richtig Kontur gezeigt worden. CDU und soziale Eiseskälte. Das ist ganz eng beieinander gewesen in den letzten fünf Jahren.</p>
<p>00:27:30</p>	<p>600 Millionen mehr ausgegeben werden, insbesondere für die Alten. Das war für uns immer ein Schwerpunkt, von Krankenhäusern bis zur Altenpflege, da die Situationen zu verbessern, weil wir denen einfach manches nicht zumuten konnten, was zu SPD-Zeiten hier im Lande galt.</p>	<p>[Darf ich [Kurze Antwort. Sie wollen ja weiter sparen? Sie haben ja</p>

	<p>Die tun im Moment nicht Not, weil wir eine günstige wirtschaftliche Entwicklung ^ herbeigeführt haben. Durch unsere Verwaltungsreform, eine ganze Ebene weg, Bezirksregierung,</p>	<p>ein Sparziel, das haben Sie ja bislang auch umgesetzt. Heißt das, nach der Wahl gibt es weitere Grausamkeiten?</p>
<p>00:28:00</p>	<p>120 Behörden, sparen wir jetzt wir ja jedes Jahr jetzt Geld. Und das kann jetzt für die Menschen verwandt werden. Durch die geringen Schulden sparen wir jedes Jahr Zinsen und Zinsesaufwand. Das kann jetzt für die Menschen eingesetzt werden. Also die Die Finanzverträge sind (uv.) Wir haben einfach auf der Ausgabenseite die Dinge angegangen und wir haben oben gekürzt, bei der Regierung. Wir haben weniger Minister. Jüttner möchte mehr. Wir haben den Landtag verkleinert. Wir haben den Etat der Staatskasse. Ja. Die CDU und die FDP haben den Landtag verkleinert. Sie hätten es 13 Jahre machen können. Ich hab es drei Mal beantragt als Sie die Mehrheit hatten. Sie haben es immer verhindert,</p>	<p>[Es ist genug Geld in der Kasse. [(uv.)</p> <p>[Sie haben den Landtag verkleinert?</p> <p>[Du je.</p>
<p>00:28:30</p>	<p>die Landtagsverkleinerung, Herr Jüttner. Jedes Mal haben Sie es abgelehnt. Und jetzt, wo wir die Mehrheit haben, haben wir was gemacht. Und damit geht das Parlament einen Weg</p>	

	<p>voran und gibt ein Beispiel für Vorbildhaftigkeit. Dann sind auch andere bereit Opfer zu bringen.</p> <p>Zu der Sozialpolitik muss [Herr Jüttner. ich eine Bemerkung machen. 600 Millionen mehr im Haushalt. Das war die Erfolgsmeldung von Herrn Wulff. Diese 600 Millionen setzen sich zusammen aus ungefähr 350 Millionen, die der Bund bezahlt für anteiliges Wohngeld nach Hartz IV. Das wird durchgeleitet an die Kommunen. Und dann ungefähr 300 Millionen weil diese</p>
<p>00:29:00</p>	<p>Landesregierung die Abteilung Städtebau aus dem Innenministerium ins Sozialministerium verlagert hat. Zu gut deutsch: Null Euro dazu, sondern Kürzungen drin, Herr Wulff.</p> <p>[Es sind auch andere Bereiche ins Kultusministerium gegangen. Beispielsweise die Kindergärten. Also dann müssen Sie die Bilanz auch ganz aufstellen, da werden wir auch gleich sprechen. Sie feststellen, dass für nichts mehr ausgegeben wird als für den Sozialbereich und für den Bildungsbereich. Und das sind unsere beiden Schwerpunkte. Da ist es auch am nötigsten angelegt.</p> <p>[Ja. Ich will mal nachfragen. Würden Sie denn den Kurs ändern? Sie haben ja selber angeführt, dass ^ Herr Wulff</p>
<p>00:29:30</p>	<p>spart. Das wird ja auch vom Bund der Steuerzahler gelobt. Wenn man mal in</p>

	<p>den Haushalt ^ schaut, ich nehme jetzt das Beispiel, dann sind bei über 50 Milliarden Schulden. Das ist ja ganz ordentlich bei 24 Milliarden Etat. Hat der Arbeit, oder hat die Arbeit der Landesregierung ja doch dazu geführt, dass auf der Schuldenuhr nicht mehr so viel tickert. Jetzt sind es gerade mal noch 17 Euro pro Sekunde und 2010 soll ja zurückbezahlt werden. Würden Sie diesen Weg umdrehen, um Sozialtats zu finanzieren oder würden Sie das beibehalten? Wie wollen Sie es dann machen?</p>
<p>00:30:00</p>	<p>Nein. Jede Regierung, jede Mehrheit ist gut beraten die Reduktion von neuen Schulden auch vorzunehmen. Das würden wir auch machen. Aber ich sage gleichzeitig Reduzierung der Nettoneuverschuldung ist nicht das einzige politische Ziel, sondern wir müssen auch in Zukunft investieren. Sonst haben wir dann das Motto, wir Herr Bofinger der Wirtschaftsweise das vor Tagen gesagt hat: ‚Wir haben zwar kaum noch Schulden, aber sind blöd.‘ Und das hilft einer Gesellschaft auch nicht. Wir wollen in, vor allem in Bildung investieren, weil das die beste</p>
<p>00:30:30</p>	<p>Vorsorge der Sozialpolitik ist, die man sich vorstellen kann.</p> <p>Woher nehmen Sie aber dann das Geld?</p> <p>Im Moment nehmen wir das</p>

	<p>Geld, wie Herr Wulff eben auch gesagt hat, dadurch, dass insbesondere durch Bescheidenheit der Arbeitnehmer bei Lohnzurückhaltung durch rot-grüne, zum Teil jetzt auch rot-schwarze Bundespolitik die Finanzlage des Landes sich deutlich verbessert hat gegenüber 2003. Herr Wulff hat heute 3,5 Milliarden Euro im Jahr mehr zur Verfügung. Damit lässt sich etwas lockerer</p>
<p>00:31:00</p>	<p>umgehen als ^ zu den Zeiten, als wir wirklich unter Druck gesetzt waren, weil die Einnahmen aller öffentlichen Haushalte zusammengebrochen waren. Übrigens 2003, Herr Wulff, da haben Sie null Antrag zum Haushalt gestellt. Sie haben sich nicht getraut. Sie haben Mehrkosten verlangt. Wir haben im Dezember einen Antrag auf den Tisch gelegt. Unser</p> <p>Wer's glaubt, wird selig. Sie Sofortprogramm ist haben nicht mal einen durchfinanziert, Herr Wulff. Finanzminister vorgeschlagen, falls Sie gewählt werden würden. [Ach je. Ich kann Ihnen eins sagen.</p>
<p>00:31:30</p>	<p>Zu behaupten, das sei Mut [In meinem Kabinett zur Lücke. Es gäbe keine [In meinem Kabinett wird es Zielgruppe für Finanzpolitik. einen Finanzminister geben.</p> <p>Aber es wird kein Professor [Herr Jüttner, ich habe in der aus Heidelberg sein. Das Amtszeit, die ich jetzt hatte, sollten Sie schon mal fünf Jahre lang jeden Tag wissen.</p> <p>sieben Millionen Zinsen gezahlt für die Schulden meiner Vorgängerregierung.</p>

Und ich möchte eine solche Bilanz nicht hinterlassen, Ihnen schon gar nicht anvertrauen. Denn wenn später mal man durch das Land läuft und die Leute sagen, was haben Sie denn damals gemacht, dann möchte ich sagen können, ich bin rausgekommen aus dieser Verschuldensfalle. Und ich habe auch der nächsten Generation, den jungen Leuten, die Chance gegeben eigene Schwerpunkte der Gestaltung setzen zu können und nicht schon ^

sozusagen von Vorgängerregierungen alles verausgabt bekommen zu haben. Und deshalb ist Verschuldungspolitik unmoralisch, unethisch und auch nicht generationengerecht.

00:32:00

Aber in einem Punkt klang es schon fast wie große Koalition. Nämlich wenn Geld da ist, soll es in Bildung gehen. Das passt auch auf einen Bierdeckel. Wer die Zukunft gewinnen will, muss in Bildung investieren. Das beginnt bei der Betreuung der Kleinsten und endet noch nicht bei der Ausstattung der Universitäten, für deren Besuch man in Niedersachsen bezahlen muss. Im Schulbereich hat es in den letzten Jahren in Niedersachsen viele Änderungen gegeben. Die ideologischen Gräben zwischen

00:32:30	<p>den Parteien sind eher tiefer geworden. Für die Bürgerinnen und Bürger ist Bildung das zweitwichtigste Thema dieser Wahl.</p> <p>MAZ: Bildung in Niedersachsen. Besonders umstritten. Die CDU setzt auf das dreigliedrige Schulsystem mit Gymnasium, Realschule und Hauptschule. Sie will Kinder weiter begabungsgerecht</p>
00:33:00	<p>unterrichten. Sie hat das Abitur nach 12 Jahren eingeführt, die Zahl der Schulabbrecher reduziert und 2005 Lehrer mehr eingestellt. Die SPD dagegen fordert mehr Gesamtschulen, mehr gemeinsamen Unterricht bis zur 9. Klasse. Der Ministerpräsident hatte die Gründung neuer Gesamtschulen zunächst ausgeschlossen. Nach Protesten will Christian Wulff sie nun in Einzelfällen wieder zulassen.</p>
00:33:30	<p>Wolfgang Jüttner reicht das nicht. Er verspricht kostenlose Schulbücher, noch mehr Lehrer, weniger Unterrichtsausfall. Zoff auch um die von Christian Wulff eingeführten Studiengebühren. Wolfgang Jüttner will sie abschaffen. Außerdem wirft er seinem Kontrahenten Wortbruch vor, denn die CDU hatte vor der letzten Wahl versprochen, das Erststudium bleibe gebührenfrei. Mit der bisherigen Arbeit der Landesregierung in der</p>

		<p>Schul- und Bildungspolitik sind nur</p> <p>28 Prozent zufrieden. Die Mehrheit, 66 Prozent, ist unzufrieden.</p> <p>CICHOWICZ: Herr Wulff, bei diesen Zensuren, da hieß es in der Schule eigentlich Versetzung akut gefährdet. 66 Prozent sind unzufrieden mit der Bildungspolitik der Landesregierung. Das muss doch Gründe haben, oder?</p>
00:34:00	<p>Ich sehe dafür zwei Gründe. Einerseits ist den Bürgerinnen und Bürgern einfach ganz wichtig, dass mehr, wesentlich mehr für Bildung getan wird. Die merken einfach, das Land der Dichter und Denker, der Naturwissenschaftler, der Nobelpreisträger, da muss viel mehr passieren. Und es ist noch nicht überall</p>	
00:34:30	<p>angekommen, was wir alles unternommen haben. Und der andere Grund ist natürlich, dass wir den Schulen, den Eltern, den Lehrern, den Schülern sehr, sehr viel zugemutet haben. Wir mussten sehr viel verändern. Es tat aber Not. Die Konkurrenz schläft nicht. Der Wettbewerb ist hart und wir müssen die jungen Leute so ins Leben entlassen, dass sie optimale Chancen haben. Jetzt kehrt Ruhe ein, jetzt haben wir die Verhältnisse verändert, jetzt kann sich das gut weiterentwickeln in den eigenverantwortlichen Schulen. Und das ist auch</p>	

<p>ein wichtiges Signal.</p>	<p>Herr Jüttner, was ist denn aus Ihrer Sicht, was den Schulbereich betrifft, die wichtigste Forderung?</p> <p>Die wichtigste Forderung ist, dass das Portmonee der Eltern nicht entscheidet, was aus</p>
<p>00:35:00</p>	<p>Kindern wird. Alle Kinder haben Kapazitäten, Qualitäten und die gehören gefördert. Wir brauchen sie alle im Arbeitsleben von morgen. Und das ist bisher nicht gewährleistet. Und deshalb haben wir ein großes Paket geschnürt. Da steckt drin gebührenfreie Kitabereich, Lernmittelfreiheit ^ Streichung der Studiengebühren, aber auch solche Dinge wie ein kostenloses Mittagessen für die Hartz IV-Empfänger in Ganztagschulen und vor allem der Schwerpunkt frühkindliche Bildung. Denn in diesem Alter werden eigentlich die Weichen gestellt, was für Möglichkeiten die Kinder noch haben.</p>
<p>00:35:30</p>	<p>Ganz spannend, ich habe vor wenigen Tagen ein Interview gelesen mit der Chefin der Jugendstrafanstalt in Hameln und die macht deutlich, die, die bei ihnen einsitzen, kommen aus zerrütteten Elternhäusern, haben in der Regel alle null Schulabschluss, Berufsausbildung nicht. Und da zeigt sich, hier werden auch Kriminelle auch nicht geboren sondern</p>

	<p>gemacht. Und die beste Chance hier, einen vernünftigen Weg für alle zu entwickeln, ist eine Perspektive für das Leben ist Beruf und Beschäftigung. Und darauf muss die Schule vorbereiten. Das tut sie bei uns immer weniger, weil die Theorie der Verantwortlichen sich eher an die Arbeitsgesellschaft des 19. Jahrhunderts</p>
<p>00:36:00</p>	<p>orientiert. Die sind echt von vorgestern.</p> <p>Herr Wulff, der Preis für die beste Schule in Deutschland, der ging an eine Gesamtschule, die Robert-Bosch-Schule in Hildesheim. Trotzdem steht im Schulgesetz, neue Gesamtschulen soll es nicht geben. Das haben Sie ein bisschen aufgeweicht. Vielleicht können Sie erklären, was denn tatsächlich gemacht werden soll? Und mich interessiert vor allem, warum diese ideologische Festlegung?</p> <p>Vor fünf Jahren haben wir gesagt, wir stehen</p>
<p>00:36:30</p>	<p>zum differenziertem, begabungsgerechten, wohnortnahen Schulangebot. Wir stärken die Hauptschulen, die Realschulen, die Gymnasien und errichten keine weiteren Gesamtschulen, um das Gebilde Bildungswesen zu stärken. Dafür haben wir eine Mehrheit bekommen. Und jetzt sagen wir, die nächsten fünf Jahre werden wir diesen Weg weitergehen,</p>

	<p>aber zusätzliche Gesamtschulen zulassen um auch den Wettbewerb zu befördern. Dort wo Schulträger das beantragen, wo die Eltern das wollen, wird das möglich sein. Wir möchten diesen</p>
<p>00:37:00</p>	<p>ideologischen Kampf beenden der 70-er Jahre. Gesamtschule selig machen oder Gesamtschule Teufelszeug. Sondern es gibt gute Gesamtschulen, es gibt</p> <p>[Nein. [Das muss ich bestreiten. Die PISA-Studie hat sich zur Schulorganisation überhaupt nicht geäußert. Die PISA-E hat die Bundesländer verglichen und dort, zitiere ich mal Herrn Gabriel, der damals die Orientierungsstufe abgeschafft hat, hat sich ergeben, dass sich die Länder mit gegliedertem Bildungswesen wie Baden-Württemberg ganz weit vorne sind und ^</p> <p>[Es gibt aber ein Ein Ergebnis der PISA-Studie ist natürlich, dass zumindest in den nordischen Ländern in der Gesamtschule bessere Ergebnisse</p>
<p>00:37:30</p>	<p>die geringste soziale Selektion haben. Und vielleicht sollte man sich der einzelnen Schule zuwenden und ich sag es anhand der Hauptschule. Jetzt hat jede Hauptschule einen Schulsozialarbeiter bei uns bekommen. Fast jede ist Ganztagschule geworden. Wir unterrichten Deutsch und Mathematik fünf Stunden von Klasse 5 bis Klasse 10. Wir haben 60 bis</p>

	<p>80 Praxistage. Jetzt ist die Zahl der Schulabbrecher zurückgegangen. Jetzt ist die Zahl von Schüler ohne Abschluss zurückgegangen. Als Herr Jüttner aufhörte, waren es 10,3 Prozent, jetzt sind es unter 8 Prozent. Wir kriegen es unter 5 Prozent ohne Abschluss. Das ist erfolgreiche Bildungspolitik.</p>
00:38:00	<p>Sich um die Schule zu kümmern und nicht einen ideologischen Streit zu führen über die Schulorganisation. Das ist wirklich kalter Kaffee von vorgestern.</p> <p>Herr Jüttner, was sagen Sie denn den Gymnasiasten für die Zukunft, wenn die Gesamtschule, und dafür sind Sie ja, kommen sollen? In 9-Jährige, das 9-Jährige ^ gemeinsame Lernen?</p> <p>Klar ist, dass wir gewährleisten, dass der Elternwille zählt. Wir werden keine Änderungen von oben durchsetzen sondern nur auf der Basis des Elternwillens und gemeinsam mit dem Schulträger. Das ist sinnvoll. Wir sehen aber, und die Zahlen zeigen das ja auch, dass dieses</p>
00:38:30	<p>Schulsystem gescheitert ist. Sehr viele Eltern halten sich ja nicht an diesen schönen Plan von Herrn Wulff. Ganz viele schicken ihre Kinder zum Gymnasium, weil sie wissen, mit dem besten Schulabschluss geht am ehesten was. Ganz viele wollen auf die Gesamtschule. Das hat</p>

	<p>diese Mehrheit verbaut. Und es gibt ganz viele, die wollen inzwischen auf Privatschulen. Ich finde die ^ in Ordnung, aber augenscheinlich sind die innovativer als das, was diese Mehrheit im traditionellen Schulwesen vorhält. Und deshalb braucht es Innovationen in dem bisherigen Schulwesen. Das entscheidende ist, dass individuell jedes Kind</p>
00:39:00	<p>gefördert wird. Ich kenne sozial- und bildungsmäßig schwache Kinder, die in kooperativen und integrativen Systemen sind, die werden dort wertgeschätzt und gestärkt. Die sind viel besser in der Entwicklung als beispielsweise diejenigen letzten 8 Prozent, die in einer Hauptschule unter sich bleiben. Das ist, glaube ich, das große Problem. Aber das wird da überhaupt nicht registriert.</p> <p>Herr Wulff – die Studenten haben eigentlich allen Grund sauer auf Sie zu sein.</p>
00:39:30	<p>Sie haben im letzten Wahlprogramm angekündigt, es bleibt dabei, keine Gebühren. Und dann haben Sie die Gebühren eingeführt. Nun sagen Sie, Sie werden alles tun um Forschung, Bildung, Unis zu stärken. Warum sollen Ihnen die Studenten das glauben?</p> <p>Unser größter Erfolg ist gewiss, dass wir an den Schulen die meisten Lehrer haben in der Geschichte</p>

	<p>unseres Landes, über 81.000 und damit den Unterrichtsausfall beendet haben. Und an den Hochschulen bessere Bedingungen geschaffen haben. Vor allem werden wir bis 2010, das ist im Haushalt</p>
00:40:00	<p>durchfinanziert, 11.200 zusätzliche Studienplätze schaffen. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts und nach dem Einführen von Studienbeiträgen in vielen Bundesländern haben sich auch einfach unsere Universitäten gemeldet und haben gesagt, sie möchten nicht nur einen Zukunftsvertrag mit uns abschließen, sondern sie wollen auch die [(uv.) Entwicklungsperspektiven, die in anderen Bundesländern bestehen, und den hatten Sie ja zwei Mal gekündigt den damaligen. Wir haben unseren bisher durchgehalten, den Zukunftsvertrag. Mit steigenden Mittelzusagen. Und wir haben jetzt 80 Millionen Euro, die in die Verbesserung der Studienbedingungen</p>
00:40:30	<p>fließen, andere Öffnungszeiten, bessere Bibliotheken, mehr Stellen, mehr Tutoren. Und 4.000 Euro für einen Studenten, die er nach dem Studium, wenn er verdient, zwei Jahre später in Raten zurückzahlt, halt ich als Investition in die eigene Person, in die eigene Bildung letztlich für</p>

	<p>zumutbar. Schließlich hat man auch höhere Einkommenserwartungen und ein Großteil des Studiums bezahlt der Arbeiter, der Steuern zahlt. Und da kann er auch erwarten, dass einer 4.000 Euro nach einem Medizinstudium dann zu(uv.)</p>	<p>[Noch ist doch die Zahl der Studenten im Vergleich zum Wintersemester 2003, 2004 gesunken</p>
<p>00:41:00</p>	<p>[Wir haben zwei Effekte.</p> <p>Also wer Studienbeiträge bezahlen muss, studiert schneller und er überlegt sich, ob er eingeschrieben bleibt, wenn er gar nicht mehr studiert. Das heißt, wir haben Studenten verloren, die zum Teil im 40. Semester waren. Wer im 40. Semester war und ^ nicht mehr weiterstudieren wollte, der ist gegangen, weil er die 500 Euro nicht bezahlen wollte. Aber die Studienanfängerzahlen. Da haben wir jetzt einen Rekord</p>	<p>um einmal in der Gesamtsumme 14.600. Das ist fast eine ganze Uni. Wenn man das mit einem anderen Zeitraum vergleicht, dann haben Sie immer noch 8.800 Studenten weniger, nur Studienanfänger haben Sie ein bisschen mehr.</p> <p>[Die schlechten sind gegangen, sagen Sie?</p>
<p>00:41:30</p>	<p>aufgestellt. Wir haben 8,9 Prozent mehr Studienanfänger. Das ist Platz eins aller Länder mit Studienbeiträgen. Und wir [Oi, oi, oi. haben 17 Prozent mehr Studenten in den Fachhochschulen. Das [Ja. haben wir im Landtag hier schon diskutiert. [Das ist ja wohl wirklich die (uv.) [Dieser Anstieg von Höhe. Bewerbern zeigt uns, dass Niedersachsen extrem</p>	<p>[Herr Jüttner, Sie haben</p>

	<p>attraktiv ist als Studienstandort, denn 8,9 Prozent Zuwachs ^ muss man ja erst mal sozusagen darstellen.</p>	<p>Herr Wulff, erst mal Sie müssen sich mal verständigen. 81.000 Lehrerinnen und Lehrer sagen Sie. In der Leistungsbilanz, die Sie schriftlich verteilen, stehen</p>
<p>00:42:00</p>	<p>[79.300 Stellen.</p> <p>[Da stehen Ihre Referendare mit drin.</p> <p>[Ja. Die Langzeitstudenten.</p> <p>[Das ist doch klar.</p>	<p>85.000. Ich will es nur sagen. Wenn Sie immer so mit Zahlen.</p> <p>Na wenn Sie immer so mit Zahlen umgehen, dann lassen wir das lieber. Zweitens, an den Hochschulen. Sie haben in dieser Wahlperiode den niedersächsischen Hochschulen 260 Millionen Euro weggenommen, nichts drauf gepackt. Dritte Bemerkung. Sie sind so stolz, dass die Studienanfängerzahlen gestiegen sind. Das stimmt im Vergleich zum letzten Jahr. Im Vergleich zu 2003 sind es 6.000 weniger, Herr Wulff.</p> <p>Jeder.</p> <p>Wir reden gerade</p>
<p>00:42:30</p>		<p>für Studienanfänger, nicht für die, die Sie glauben mit dem 40. Semester da gepackt zu haben. Niedersachsen ist in einer tragischen Situation. Wir sind bei den Abiturienten hinten dran, jetzt sogar noch weniger geworden, deutlich unter 30 Prozent. 27.000 Abiturienten gehen jedes Jahr in andere</p>

	<p>[Seine stimmt nicht. Das ist ^ einfach bewiesen.</p>	<p>Länder ^ und die Hochschulen halten nichts vor. Wir brauchen mehr Fachhochschulen-Studienplätze.</p>	<p>[Das ist für den Zuschauer nicht immer nachzuvollziehen, wenn man die Statistiken hat und Wir haben beide nicht. Das eine sind die Studienanfänger, das andere ist die Zahl der</p>
<p>00:43:00</p>	<p>Also wir haben in Niedersachsen 10 Nachbarländer. Natürlich geht jemand aus dem Landkreis Harburg an die TU nach Harburg in Hamburg. Oder ^ einer in Cuxhaven nach Bremerhaven an die Fachhochschule. Oder nach Bremen und [Ja. Ja. Zu Ihren Zeiten waren es [Also habe ich doch recht? 30.000 die Niedersachsen [Ach. verließen. Im Moment sind es 27.000.</p>	<p>Wir haben 16.000 Studierende weniger und selbst die Zahl der Erstsemester ist gegenüber 2003 um 6000 niedriger. Das ist doch keine Erfolgsbilanz. Das ist eine Tragödie.</p>	<p>Gesamtstudenten. Insgesamt, summa summarum sagen Sie einfach, das ist nicht wettbewerbsfähig.</p>
<p>00:43:30</p>	<p>Das heißt, wir haben einen Rückgang von Studenten, die Niedersachsen verlassen. [Ach. Und wir haben die höchste Abiturientenquote in der Geschichte unseres Landes seit 1946. 41,3 Prozent. Davon 27,8 über die Gymnasien, aber der Rest über die Haupt-, Realschulen, Berufsschulen zur Fachhochschule. Das heißt, es gibt keine</p>	<p>[Ach ja. [Ach. [Es</p>	<p>gibt keine</p>

	<p>Sackgassen in unserem Durchlässigkeit in Ihrem Bildungswesen. Es gibt ganz Bildungswesen. Sie stufen viele, die sich später ab und zwar kräftig. entwickeln und die Durchlässigkeit auf 41,3 Prozent. Zu Ihrer Zeit waren 34 Prozent. Das heißt, wie haben 7 Prozent mehr Abiturienten als zu Ihrer Zeit. Das ist eine Erfolgsgeschichte unserer</p>
<p>00:44:00</p>	<p>Bildungspolitik.</p> <p>Jedenfalls ist eins sicher, wir haben den höchsten Sprung, den ein Thema je gemacht hat in den Umfragen und das wird ganz spannend. Nichts hat die Republik in den letzten Wochen so beschäftigt, wie die Frage, wie man mit jugendlichen Gewalttätern umgehen sollte. Ein Wahlkampfthema – aber nicht in Niedersachsen. Fragt man jedoch die Bürgerinnen und Bürger, dann kommt eine überraschende Antwort. Unsere Wahlforscher für die Infratest dimap haben es uns erklärt.</p> <p>MAZ: Die Kriminalität, speziell die Jugendgewalt in</p>
<p>00:44:30</p>	<p>Niedersachsen spielte das Thema im Wahlkampf zunächst keine Rolle. Bis Roland Koch im Nachbarland Hessen mit seinem Wahlkampf beginnt, mit Forderung nach härteren Strafen bundesweit Schlagzeilen macht. Das Thema Jugendgewalt ist plötzlich auf der Agenda und die Kriminalität ist laut Infratest dimap für die</p>

		<p>Niedersachsen nun auf einmal zum drittichtigsten Problem geworden. Und das obwohl Niedersachsen bei der Kriminalität im Ländervergleich nur im Mittelfeld liegt. Das Land hat so viele Polizisten</p>
00:45:00	<p>Sicherheit ist ein Thema von Freiheit. Ohne Sicherheit keine Freiheit. Wenn jemand nicht mit dem Disko-Bus fährt, weil er sich fürchtet, wenn eine</p>	<p>und hohe Aufklärungsquote wie nie zuvor. Jetzt aber, wo es zum Thema geworden ist, sagen nur 36 Prozent, sie seien mit der Kriminalitätsbekämpfung zufrieden. 60 Prozent der Wähler sind unzufrieden.</p> <p>CICHOWICZ: Herr Wulff, bei diesen Werten schöne Grüße nach Wiesbaden, würde ich sagen. Seit Herr Koch dieses Wahlkampfthema aufgebracht hat, sind auch ihre Sympathiewerte ein bisschen gesunken.</p>
00:45:30	<p>ältere Frau nicht mit der Straßenbahn fährt, weil sie sich fürchtet, dann ist etwas nicht in Ordnung in unserem Land. Deswegen ist das für uns ein Thema seit fünf Jahren. Wir haben 1.000 Polizisten mehr. Die SPD hat dagegen gestimmt und dagegen gesprochen. Zu SPD-Zeiten haben wir die Polizeistellen reduziert. Wir haben ein neues Polizeigesetz, die höchste Aufklärungsquote, wie in dem Film gezeigt. Und wir</p>	

	<p>haben einen Rückgang von ausländischen wie inländischen Tatverdächtigen, weil wir auch sehr viel präventiv machen, vorsorgen, integrativ mit Ausländern beispielsweise. Aber wir haben einige Problemfälle und denen widmen wir uns intensiv. Wir haben neue Haftplätze. Wir haben moderne Haftanstalten.</p>	
00:46:00	<p>Wir machen dort Ausbildung, feste Tagesabläufe, Arbeit in den Haftanstalten, damit die Jugendlichen resozialisiert werden. Das Thema stand für uns von Anfang an oben an. Und 2003 war es der erste Antrag von uns im Bundesrat. Warnarrest, Erwachsenenstrafrecht, ^ größere Höchststrafen. Aber bis heute an Frau Zypries und der SPD gescheitert. Das Thema hat uns fünf Jahre begleitet, aber es hat jetzt die Popularität indem Roland Koch zugespitzt hat. Insofern kann man ihm dankbar sein, dass er zugespitzt hat, aber wir haben das hier immer sehr differenziert behandelt.</p>	<p>[Das hat Ihnen hier nicht genutzt, denn –</p>
00:46:30	<p>Ich glaube, es hilft uns sehr, dass dieses Thema diese Bedeutung hat, weil es ein landespolitisches Thema ist. Der Strafvollzug ist Landessache, dass wir die kurzen Jugendverfahren haben, ist jetzt bekannt [Ach. geworden. Platz vier unter</p>	<p>gefühlsmäßig haben über 60 Prozent der Bürger das Gefühl, dass da nichts gemacht wird.</p>

	<p>den 16 Ländern. Wer hier eine Straftat begeht als Jugendlicher, nach 3,4 Monaten ist er verurteilt. Das ist eine große Erfolgsbilanz, dass hier die Strafe der Tat auf dem Fuße folgt. Und wenn einer unsere Gesetze nicht achtet, muss auch raus, ist doch gar keine Frage. Wer ein Jahr ohne Bewährung bekommt als Ausländer, muss in</p>
<p>00:47:00</p>	<p>sein Heimatland, der will offenkundig unsere Rechtsordnung nicht akzeptieren. Sozialdemokraten sagen drei Jahre ohne Bewährung. Das ist uns zu lang. Ja da gibt es ja auch Streit. An der SPD scheitert da auch einiges. Wie die Überwachung, DNA-Analyse. Die Sozialdemokraten tun sich ungemein schwer. Opferschutz vor Täterschutz.</p> <p style="text-align: right;">[Das hören wir ja gleich von Herrn Jüttner, was er, was er was er dazu sagt.</p> <p style="text-align: right;">Herr Jüttner, ist das so? Was wie sehen Sie das?</p> <p style="text-align: right;">Das ist abwegig. Opferschutz hat Vorrang. Als Herr Wulff vor fünf Jahren mit dem Thema Recht und Ordnung beschäftigt hat, war Herr Bartling gerade fünf Jahre unterwegs und hat als Innenminister wirklich ein hohes</p>
<p>00:47:30</p>	<p>Renommee bei diesen Themen gehabt. Wir haben uns da gar nichts vorzuwerfen. Für uns ist selbstverständlich, dort, wo Straftaten ausgeübt werden, gibt es null Toleranz. Wir wissen aber</p>

	<p>auch, wir müssen, niemand wird als Ganove, als Krimineller geboren, wir müssen auch zusätzlich was tun. Und die Bilanz in Niedersachsen ist so toll nicht. Das mit der Aufklärungsquote, das ist gut und schön. Die technologische Entwicklung macht das möglich. Aber ich sehe drei Punkte in Niedersachsen. Erstens, die Straftaten steigen im Gegensatz</p>
00:48:00	<p>zum Bund, Herr Wulff. Da fallen sie. Zweitens, die Qualifikation der Beschäftigten der Polizei in Niedersachsen wird gerade abgestuft auf Akademieebene. Auf Bundesebene wird sie gerade nach oben gezogen. Und das entscheidende, die Motivation der Polizisten, da haben Sie richtig zwi schengehauen in den letzten Jahren durch Kürzung bei Geld, durch Polizei durch sogenannte Polizeiorganisationsreform, die dazu führt, dass die Polizisten manchmal eine Stunde unterwegs sind, bis sie am Tatort sind, ja. Die Polizei auf der Straße ja, weil sie irgendwo hinfährt.</p>
00:48:30	<p>Aber nicht weil sie sichtbar ist im Straßenbild. Also Sie machen sich das sehr schön was vor an der Stelle. Wir haben da wirklich sauber gearbeitet, haben uns nichts vorzuwerfen und ^ werden das auch so wieder</p>

	<p>machen, wie das bis 2003 der Fall war. Ich bin da guter Dinge.</p> <p>[Ja aber entscheidend ist doch</p> <p>Ja, entscheidend ist doch, ob eine Straftat passiert. Wenn</p>	<p>Trotzdem ist das ja offi^ offensichtlich irrational. Das haben wir gesehen, denn Niedersachsen hat die höchste Aufklärungsquote und eine hohe Polizeidichte. Was kritisieren Sie denn am Innenminister?</p>
00:49:00	<p>die Zahl der Straftaten zunimmt, ist es denen, die Opfer sind, relativ egal ob das hinterher 54 oder wie jetzt 56 Prozent aufgeklärt wird. Die entscheidende Sache ist doch, hab ich Sicherheit im Alltag? Das ist die entscheidende Frage für mich. Und beim Innenminister kommt hinzu, dass er sich mit der Polizei weitestgehend überworfen hat, weil er sie demotiviert hat, weil er beim Thema Rechtsextremismus statt für ein solides NPD-Verbot ^ zu sein, sich eher mit Sprüchen der Ausgrenzung bei Menschen mit Migrationshintergrund</p>	
00:49:30	<p>befasst. Und dass er regelmäßig vorm Staatsgerichtshof und vorm Bundesverfassungsgericht verliert. Also, so ein Innenminister braucht dieses Land wirklich nicht.</p> <p>Also – Herr Jüttner hat Polizei abgebaut. Wir haben 1.000 Polizisten mehr. Wir</p>	<p>Herr Wulff, ist das auch Ihre Bilanz?</p>

	<p>hatten damals. Wir haben. Wir haben 1.000 [Wir ersetzen die Polizisten mehr. Wir haben Angestellten, die Sie 100 Stellen besetzt, die Sie parallel entlasten haben. gar nicht besetzt hatten. Wir Das will ich hier nur mal haben 600 Stellen zusätzlich sagen geschaffen. Wir haben jetzt 300 Anwärter mehr. Wir kommen über 1.000 und</p>
00:50:00	<p>das sichert natürlich auch diese Aufklärungsquote. Die Motivation der Polizei ist hoch, sonst wäre eine solche Aufklärungsquote von über 56 Prozent, die hatten wir noch nie seit 1946, seit über 60 Jahren, nicht erklärbar. Die Polizeireform ist ein Erfolg. Und von daher sind wir dort gut aufgestellt. Und ^ die innere Sicherheit hier im Lande ist ein Thema. Herr Professor Pfeiffer wird Ihnen ja auch sein Schreiben zugeschickt haben, wo er gerade Bayern und Niedersachsen in besonderer Weise lobt. Wie wir auch präventiv ansetzen mit Präventionsreden vor Ort, wie wir Gewalt bekämpfen im Entstehungsstadium unter</p>
00:50:30	<p>Einbeziehung der Familien, der Elternhäuser, der Schulen. Es geschieht hier eine große Gemeinschaftsleistung. Man kann sich in Niedersachsen sehr viel sicherer fühlen als vor fünf Jahren.</p> <p>Kommen wir nochmal auf einen Punkt, den haben Sie vorher auch schon ein bisschen im Detail vorgestellt und Sie haben ja auch das ^ CDU-6-Punkte- Programm in Wiesbaden</p>

		mitgetragen. Jugendliche Gewalttäter, Intensivtäter. Da gibt es die größte Zunahme in Niedersachsen. Tatsächlich. Sie haben Mittel der Repression genannt. Nun wissen wir aus Umfragen, sechs aus zehn CDU-Mitgliedern sind eigentlich
00:51:00	Nein. Ich bin einfach ein Mensch, der da differenziert herangeht. Das will ich auch mir erhalten mein ganzes Leben lang. Und da ist für mich das Puzzle der Kriminalitätsbekämpfung Prävention, Vorbeugung, wenn die Straftat gar nicht passiert, ist das das Beste. Integration, dass man den Ausländern sagt, ihr seid hier gewollt, ihr seid hier willkommen, wir wollen mit euch friedlich und gewaltfrei auf der Grundlage unseres Grundgesetzes, unserer Gesetze zusammenleben. Und dann aber Repression, wenn einer Mist baut, muss er dafür geradee stehen.	eher für Vorbeugung. Ist das der Grund, warum Sie da eigentlich nicht öffentlich laut zu vernehmen waren?
00:51:30	Das gehört für uns alles zusammen. Und deswegen sind wir auch erfolgreich auf dem Feld. Wie auch Herr Professor Pfeiffer uns immer wieder in seinen Vergleichsstudien ja auch bestätigt.	Herr Jüttner, wenn Sie Ministerpräsident würden, was würden Sie im Bereich innere Sicherheit, bei der Polizei zum Beispiel, sofort

<p>[Aber das war so zu Ihren Zeiten.</p>	<p>ändern?                  Interessant ist, Herr Wulff hat bei diesem Thema mehrere Mahnungen wie sonst auch. Ich glaube, es kommt darauf an die Sachausstattung der Polizei zu verbessern. Es kann nicht sein, wie vor gut einem Jahr, dass wegen Benzinmangel die Autos stehen bleiben.                  Es kommt darauf an insbesondere in der Justiz Stellen zu besetzen. Der Richterbund fordert</p>
<p>00:52:00</p> <p>[(uv.)</p> <p>Dazu würde ich gerne sagen, das ist ein Verfahren bei einem</p>	<p>300. Wir haben 145 beantragt im Dezember. Die Mehrheit im Landtag hat das abgelehnt. Ich glaube, es kommt darauf an, den Vollzug in Niedersachsen zu verbessern. Ich will nur darauf hinweisen, Herr Wulff, Sie haben im September eine Klage vom Bundesverfassungsgericht bekommen, eine Rüge, wo Ihnen mitgeteilt worden ist, dass Sie im Vollzug versagen und deshalb musste ein Tatverdächtiger während der gerichtlichen Verhandlung freigelassen werden. Das ist Ihre Bilanz, die sieht nicht sonderlich toll aus an der Stelle.</p>
<p>00:52:30</p>	<p>Landgericht. Das Landgericht hat drei Richterstellen mehr bekommen. Wir haben heute 100 Richter und Staatsanwälte mehr als zu Ihren Zeiten. Das heißt, wir</p>

	<p>haben ausgebaut. Wir haben keine Wartezeiten mehr bei Haftplätzen. Wir haben neue Anstalten geschaffen, moderne Anstalten. Der ganze Bereich des Strafvollzuges, der Polizei, der inneren Sicherheit ist endlich wieder gut aufgestellt. Und wir werden dafür sorgen, dass das so bleibt.</p>	
00:53:00	<p>Na, da staune ich.</p>	<p>Meine Herren, werfen wir noch einen Blick auf die Machtverhältnisse und die möglichen Konstellationen. Denn wenn auch nur einer diese Zügel in der Hand halten kann, ein Pferd allein kann den Karren in Niedersachsen vermutlich nicht ziehen.</p> <p>MAZ: Bleibt Christian Wulff Regierungschef oder kann ihn Wolfgang Jüttner ablösen? Jüngsten Umfragen zufolge könnte Christian Wulff mit FDP-Wirtschaftsminister Walter Hirche weiter regieren. Er hat eine knappe Mehrheit, 51 Prozent. Es gibt keine Wechselstimmung. Wer soll Niedersachsen in Zukunft regieren?</p>
00:53:30		<p>25 Prozent wünschen die Fortsetzung der CDU-FDP-Koalition. 18 Prozent wollen eine große Koalition. Nur 16 Prozent Rot-Grün. Deutlich weniger als vor der letzten Wahl. Doch wie hält es die SPD mit der Links-Partei? Wahlforscher geben ihr eine realistische Chance in den</p>

		<p>Landtag einzuziehen. Was dann, Herr Jüttner?</p> <p>CICHOWICZ: Herr Jüttner, Sie haben immer gesagt, ‚die Linke kommt sowieso nicht in den Landtag. Da beschäftige ich mich nicht mit.‘ Nun sagen</p>
00:54:00	<p>die Umfragen, ist sie bei 5 Prozent. Die Chance ist eigentlich relativ groß. Jetzt müssen Sie sich damit beschäftigen. Würden Sie mit der Links-Partei koalieren um Herrn Wulff abzulösen?</p> <p>Ich muss mich nicht neu damit beschäftigen. Ich habe immer gesagt, das machen wir nicht. Aber ich gehe davon aus, dass die nicht reinkommen. So war die Logik. Unser Ziel ist, die Regierung Wulff abzulösen. Wir wollen stärkste Partei werden. Und wenn das geschehen ist am Sonntagabend, dann werden sich sicher Koalitionspartner finden. So einfach ist die Antwort.</p> <p>Würden Sie sich von der Links-Partei tolerieren lassen?</p>	
00:54:30	<p>Tolerieren ist doch von so einer Partei ist doch noch gefährlicher als eine Koalition. Das geht überhaupt gar nicht.</p> <p>Also zweimal nein an die Links-Partei. Wenn Sie weder koalieren wollen, noch sich tolerieren lassen wollen, dann schließen Sie ja eigentlich die Ablösung von Christian Wulff ziemlich aus, oder Sie müssten</p>	

	<p>Ja, wenn Sie den dramatisch zulegen? Meinungsforschern uneingeschränkt vertrauen. Ich tue das nicht. Wir sind guter Dinge. Ich habe von Ihnen gehört, zu Beginn der Sendung, hier geht noch eine Menge. Ganz viele legen sich erst fest in den nächsten vier Tagen. Und auf die baue ich.</p>	
00:55:00	<p>Wir arbeiten sehr erfolgreich und sehr vertrauensvoll mit der FDP im Landtag seit fünf Jahren zusammen und wir möchten das gerne fortsetzen. Das einzige, was das durchkreuzen kann, wäre ein Gefühl, die Wahl sei schon gelaufen. Aber sie ist überhaupt noch nicht gelaufen. Sie wird am Sonntag entschieden von denen, die dann zur Wahl gehen, dann ihre Stimmen abgeben. Und deswegen werden wir bis Sonntag, 18 Uhr, um jede Stimme in Niedersachsen kämpfen müssen, damit diese Regierung so weitermachen kann, verlässlich, berechenbar, unaufgeregt, entschlossen.</p>	<p>Herr Wulff, was könnte Ihren Sieg noch gefährden?</p>
00:55:30	<p>Damit unser Land weiter auf der Überholspur bleibt und einen guten Weg nimmt.</p> <p>Naja, ich möchte erst mal so lange Ministerpräsident sein, wie ich Oppositionsführer war. Ich bin zwar noch der jüngste Regierungschef in</p>	<p>Wenn Sie jetzt wieder siegen, wie oft wollen Sie dann noch als Ministerpräsident antreten?</p>

	<p>Deutschland, aber doch mit der längsten Vorbereitungszeit. Wir haben uns damals gut überlegt, was wir alles machen wollen. Das machen wir jetzt. Und ^ es macht auch Freude. Es macht großen Spaß in Niedersachsen Ministerpräsident zu sein. Tolles Land. Man kennt immer mehr Akteure, man lernt immer mehr kennen. Und man weiß jetzt, wie es geht im Bundesrat, in der Ministerpräsidentenkonferen z. Man ^ trifft jetzt nicht</p>
<p>00:56:00</p>	<p>auf eine neue Situation, wie vor fünf Jahren. Und aus der Situation möchte ich noch mehr machen.</p> <p style="text-align: right;">Herr Jüttner, haben Sie noch was in petto für die letzten Tage? Was würden Sie oder was werden Sie im Wahlkampf nochmal ändern um nochmal richtig Schwung mitzugeben?</p> <p>Man darf nichts auf der Ziellinie ändern. Wir haben vor Monaten festgelegt, welches unsere Themen sind, welches die besseren Antworten für diese Land ^ sind. Und ^das authentische geht verloren, wenn man am Ende glaubt, man muss noch irgendwas rumreißen. Nein, ich stehe für</p>
<p>00:56:30</p>	<p>genau die Themen Gerechtigkeit, Chancengleichheit und ich bin sicher, die Niedersachsen sind klug genug unterscheiden zu können zwischen Verantwortungslosigkeit in</p>

	<p>der Vergangenheit und Beliebigkeit in der Zukunft. Das ist das Konzept von Herrn Wulff. Oder Geradelinigkeit und Gerechtigkeit, das ist unsere Antwort.</p> <p>Wenn es nicht klappt, war dann Ihr erster Kampf auch Ihr letzter?</p> <p>Ich diskutiere sowas nicht. Ich setze auf Sieg und nicht auf Platz und deshalb interessiert mich die Frage heute überhaupt nicht.</p> <p>Vielen Dank</p>
00:57:00	<p>Vielen Dank. Liebe Niedersachsen. Wir haben fünf Jahre hart gearbeitet. Wir haben viel erreicht. Der Arbeitsmarkt hat sich nachhaltig aufgehellt. Alleine letztes Jahr 50.000 neue, zusätzliche Arbeitsplätze. Wir haben so viele Lehrer an unseren Schulen wie nie zuvor. Wir haben die höchste Aufklärungsquote, mehr</p> <p>Ihnen beiden Herren für die Diskussion. Soweit für die bewegten Themen. Jeder Kandidat wird sich nun in einem kurzen Schlusswort direkt an Sie wenden und Reihenfolge, die haben wir vor der Sendung ausgelost. Herr Wulff beginnt.</p>
00:57.30	<p>für die innere Sicherheit als je zuvor ^ getan, mehr für die soziale Gerechtigkeit, für den Ausgleich der Generationen. Die Armut ist im dritten Jahr in Folge in Niedersachsen zurückgegangen. Und wir haben die Finanzen des Landes in Ordnung</p>

	<p>gebracht, saniert. Die Neuverschuldung um mehr als 80 Prozent gesenkt. Wir werden übernächstes Jahr gar keine neuen Schulden mehr machen müssen. Das möchten wir fortführen, fortsetzen und zum Beispiel drei Kindergartenjahre beitragsfrei machen und vieles andere mehr erreichen. Um das tun zu können, brauchen wir stabile Mehrheiten, müssen weiterarbeiten können. Und ich bitte Sie um Ihr Vertrauen am kommenden Sonntag,</p>
00:58:00	<p>dass Sie uns wieder geben mögen, damit wir erfolgreich für unser Land Niedersachsen weiterarbeiten können. Dazu brauche ich Sie. Vielen Dank.</p> <p style="text-align: right;">Und nun Herr Jüttner, Ihr Schlusswort an die Zuschauer.</p> <p>Meine Damen und Herren, ich werde mich als Ministerpräsident engagieren, dass möglichst alle Arbeit finden, dass sie von dieser Arbeit auch leben können. Mindestlohn ist gut für die Beschäftigten, für die Wirtschaft und ein wichtiger Beitrag gegen Altersarmut. Auch Kinderarmut darf es bei und nicht geben. Kinder gehören geschützt und gehören gefördert.</p>
00:58:30	<p>Das Portemonnaie der Eltern darf nicht mehr entscheiden, welches Kind welche Chancen eingeräumt bekommt.</p>

	<p>Deshalb wollen wir die Kitagebühren abschaffen, die Studiengebühren abschaffen, Lernmittelfreiheit wieder auf die Tagesordnung setzen, ein warmes Essen in der Ganztagschule gewährleisten. Wir wollen die Wirtschaft mit neuen Impulsen versehen in den Regionen, aber auch in den Leitbranchen. Das gilt für die Mobil(uv) Automobilindustrie. Das gilt für die maritime Wirtschaft, die Luft- und Raumfahrtindustrie, aber auch in der</p>
00:59:00	<p>Nahrungsmittelindustrie, im Tourismus, der Gesundheitswirtschaft. Überall braucht es Anregungen und vor allem Verzahnung mit Forschung und Entwicklung, damit Arbeitsplätze für morgen entstehen können. Und dann geht es darum Integration und sozialer Zusammenhalt. Das kriegt einen angemessenen Stellenwert wieder bei uns. Niedersachsen ist lebenswert. Wir werden es gerechter und zukunftsfest machen. Meine Damen und Herren, ich bitte um Ihr Vertrauen.</p> <p>Vielen Dank, Herr Wulff, vielen Dank,</p>
00:59:30	<p>Herr Jüttner für diese Diskussion. Sie war, wie ich finde, informativ und fair. Am Sonntag werden wir ausführlich über die Wahl berichten im NDR-Fernsehen ab 17:45 Uhr bei</p>

	<p>„Das“ und natürlich im „Landesprogramm“ und im Ersten. Schalten Sie sich ein. Gehen Sie wählen. Wir werfen noch einmal einen Blick auf die Uhr. 20 Minuten und 50 stehen bei Herrn Jüttner und 20:52 bei Herrn Wulff. Sie haben beim Schlusswort ein bisschen überzogen, aber Sie lagen auch ein bisschen zurück.</p>
01:00:00	<p>Sie kriegen auch noch zwei Sekunden. [Zwei Sekunden. [Was soll ich sagen.</p> <p>Sie haben noch zwei Sekunden. Das war NDR-aktuell mit dem TV-Duell live aus Hannover. In vier Wochen wird auch in Hamburg gewählt. Da haben Sie es nicht so einfach und haben noch keinen Termin. Die tun sich noch schwer. Vielleicht könnten Sie beide sagen, es mir nicht wirklich weh getan. Guten Abend.</p>